

Familiengärten, naturnah gepflegt

Der Schweizer Familiengärtnerverband hat kürzlich die Broschüre «Familiengärten, naturnah gepflegt» herausgegeben. Sie unterstützt das Bestreben nach (noch) mehr Ökologie im Familiengarten.

Der Schweizer Familiengärtner-Verband hat seinen rund 26'000 Mitgliedern kürzlich kostenlos die Broschüre «Familiengärten, naturnah pflegen» abgegeben. Die drei Autoren Claudia Müller, Hansjörg Becherer und Stefan Kammermann haben

Daniel Schaub
Abteilung für Umwelt
063 835 33 60

ein Werk geschaffen, das all jenen wertvolle Informationen

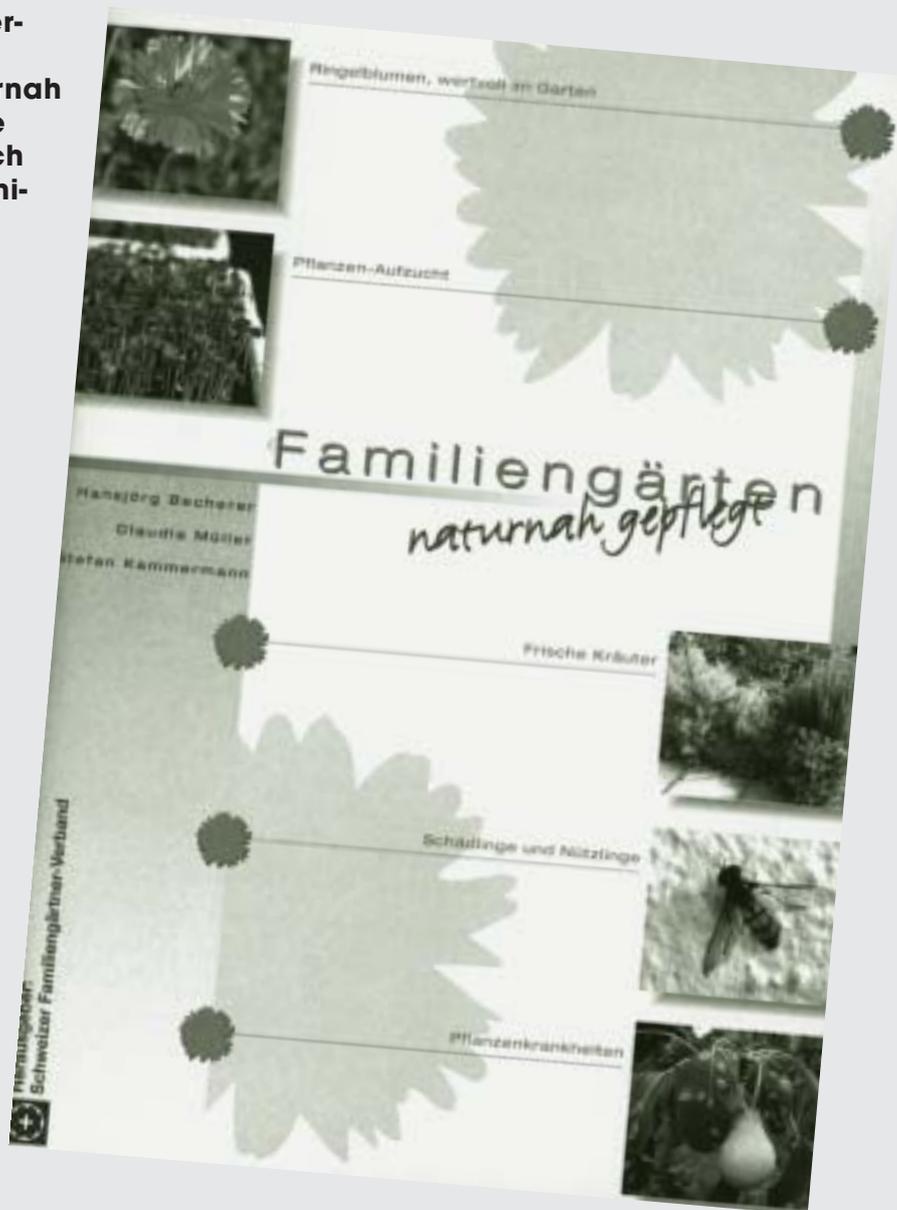
vermittelt, die am naturnahen Gärtnern interessiert sind. Die umfassende Broschüre ist mit vielen Farbfotos bebildert.

Auch ein Anliegen des Kantons

Die Abteilung für Umwelt (AfU) hat das Zustandekommen der Broschüre finanziell unterstützt. Grund dafür ist die vergleichsweise starke Belastung von Gartenböden. Bereits 1995 hat die AfU deshalb zusammen mit dem Kantonalen Laboratorium die Kampagne «Gsundi Gärten – Gsundi Umwelt» durchgeführt.

Die Broschüre kann auch für Nichtmitglieder des Familiengärtner-Verbandes zum Preis von acht Franken bezogen werden.

Bezugsadresse:
Werner Schäublin
Rüttihardstrasse 9
4127 Birsfelden
Telefon und Fax: 061 311 31 03



Früher ist an vielen Orten – auch in Familiengärten – mit dem Einbringen von Dünger und der Verwendung von Unkrautvertilgungsmitteln gesündigt worden. In den letzten Jahren hat jedoch glücklicherweise ein Umdenken stattgefunden. Das notwendige Bestreben nach noch mehr Ökologie im Familiengarten wird durch die neue Broschüre des Verbandes gezielt und kompetent gefördert. 

Symbiose zwischen Pflanzen, Boden, Lebewesen und Menschen

In der Natur bestehen zwischen allen Lebewesen enge Wechselbeziehungen, die sich ohne Einwirkung des Menschen in einem Gleichgewicht befinden. Dieses komplizierte Netzwerk der gegenseitigen Abhängigkeiten ist nur schwer durchschaubar und Eingriffe können; manchmal erst nach Jahren, unabhärbare Folgen auf den Naturhaushalt haben. In-

Nährstoffmangel wurde durch immer grössere Dosierungen an Kunstdünger ausgeglichen. Krankheiten und Schädlinge wurden durch den Einsatz chemischer Hilfsmittel ausgeschaltet.

Neben den «Schädlingen» wurden aber auch die Nützlinge vernichtet. Ohne ihre natürlichen Feinde konnten sich die Schädlinge ungehindert ausbreiten. Andere Schädlinge wiederum wurden gegen die Gifte immun. In der Folge musste man immer häufiger und immer mehr Gifte ausbringen. Es entstand damit ein Teufelskreis, der nur schwer unterbrochen werden kann.

Durch einseitige oder zu reichliche Düngung und durch das Ausrotten ganzer Populationen wurde der Naturhaushalt erheblich aus dem Gleichgewicht geworfen. Es dauert lange, bis die Balance wieder hergestellt werden kann. Durch den zu hohen Einsatz von Giften und Mineraldüngern werden Boden und Grundwasser verseucht.

Aus diesen Gründen muss sich der Gartenbau heute wieder auf die natürlichen Zusammenhänge konzentrieren, ein neues Pflanzenschutzkonzept entwickeln und auf natürliche Anbaumethoden zurückkommen.



Im biologisch gepflegten Garten, lässt sich die Natur besonders geniessen.

tensive Kulturen mit dicht zusammen stehenden Pflanzen einiger weniger Arten sind anfällig gegen Krankheiten und Schädlinge. Der Mensch entwickelte besonders im letzten Jahrhundert Strategien, die Erträge zu vergrössern. Er baute einzelne Sorten in Massen an, rationalisierte den Anbau und die Ernte.

Dem Boden wurden durch den intensiven Anbau die Nährstoffe entzogen. Der

Ein naturnah gepflegter Garten steht auf fünf Säulen

1. Bodenpflege, Mulchen, Kompostieren, ausgewogener Einsatz von Naturdüngern.
2. Fruchtwechsel und Mischkulturen, Gründüngung.
3. Natürliche Schädlingsregulierung, Förderung von Nützlingen.
4. Umweltschonende Behandlungsmittel gegen Krankheiten.
5. Anpflanzen oder kontrolliertes Versamen lassen von Wildblumen und Beikräutern.



Der natürliche Garten ist eine Symbiose zwischen Pflanzen, Boden, Lebewesen und Menschen.